



Bernd Sturm

Foto: T. Siebrecht

Man muss auch heute noch froh sein, wenn man beim KSV spielen darf.

Seit zwei Wochen bist Du nun Löwendompteur. Ist Dein Engagement als Trainer eine Interims- oder eine Dauerlösung?

Das ist auf Dauer ausgelegt, wobei man nicht weiß, was Dauer heißt. Der Zeitraum ist auf alle Fälle bis Ende der Saison. Was danach ist, kann ich nicht sagen. Man muss abwarten, wie das gesamte Gefüge zusammenpasst.

Hast Du nun eine Doppelfunktion als Sportlicher Leiter und Trainer?

Die Funktion des Sportlichen Leiters habe ich noch inne, weil noch kein anderer gefunden ist. Auf Dauer wird das aber nicht gehen. Wir bemühen uns, den sportlichen Bereich neu zu besetzen.

Es gab das Gerücht, dass Du an Freudensteins und Thomalessen Stuhl gesägt hättest. Was entgegnest Du dem?

Weder bei dem Einen noch bei dem Anderen. Mit Thomas Freudenstein verbindet mich eine langjährige Freundschaft,

seitdem wir 1980 zusammen beim KSV gespielt haben. Außerdem war Thomas derjenige, der mich im Oktober 2003 zum KSV geholt hat. Wenn sich die Mannschaft nicht gegen ihn ausgesprochen hätte, wäre er wahrscheinlich heute noch Trainer und ich würde ihm als Freund und Sportlicher Leiter zur Seite stehen. Bei Uli Thoma war die Situation anders. Ich kannte ihn nicht persönlich und hatte als Sportlicher Leiter nichts mit dem Trainergeschäft zu tun. Ich habe mich um die Belange der Spieler gekümmert

und auch Spielbeobachtungen für Uli gemacht. Somit habe ich ihm Informationen beigebracht, wobei ich meine Kontakte zum südhessischen Raum habe spielen lassen. Wenn er mich zu meiner Meinung gefragt hat, habe ich mich dazu geäußert und wenn er mich nicht gefragt hat, war es auch gut.

Die Mannschaft zeigt sich in wichtigen Entscheidungen solidarisch. Hat sie sich schon für Dich ausgesprochen?

Das muss sie nicht machen,

weil sich die Frage aus meiner Sicht nicht stellt. Die Mannschaft ist jetzt, aufgrund der bisher nicht erfolgreich verlaufenden Saison, in einer Bringeschuld. Die Spieler sind gefordert und wir haben ihnen auch noch mal deutlich gemacht, dass sie sich für die Belange des Vereins einzusetzen haben. Wer meint das nicht machen zu müssen, der kann sofort den Verein verlassen.

Wieviel Macht darf die Mannschaft in einem Verein haben?

In gewissen Dingen kann man die Mannschaft mit einbeziehen, bei grundlegenden Entscheidungen, die den Verein betreffen, sind andere Entscheidungsträger gefordert. Die Macht der Mannschaft darf somit nicht wesentlich sein.

Dein Name verleitet Journalisten zu Namensspielchen. Welches wäre aus Deiner Sicht am treffendsten?

Da fällt mir jetzt kein passendes ein. Ich beschreibe mich aber selbst als einen umgänglichen Typ. Als Trainer einer Fußballmannschaft muss man Entscheidungen treffen, dabei bin ich knallhart und lasse mir nicht reinreden. Somit würde ich mich in meiner Trainerfunktion als autoritären Kumpel bezeichnen. Aus meiner Vellmarer Zeit war ich für die Jungs immer der „Löwe“, natürlich in Anlehnung, weil ich bei Hessen Kassel gespielt habe.

Wie stehst Du zum Thema Öffentlichkeitsarbeit?

Wenn man die Erwartungen in der Öffentlichkeit etwas herunter drückt, kann man nachher nicht tief fallen. Das muss ein gesundes Maß haben, denn man sollte immer mit beiden

Beinen auf dem Boden bleiben. Auch als Trainer muss man klar Stellung beziehen, was möglich ist und was nicht. Der Aufstieg des KSV ist generell möglich, nur muss jedoch alles zusammen passen und die Mannschaft muss 34 Spieltage an ihrem Limit spielen. Es wäre auch diese Saison möglich gewesen, wir haben es aber selbst verspielt.

Du bist 1980 mit dem KSV als Überraschungsmannschaft in die 2. Bundesliga aufgestiegen. Welche Mentalität braucht eine Mannschaft dazu?

Unsere Mannschaft hat sich damals voll mit dem Verein identifiziert, wir hatten ein tolles Zusammengehörigkeitsgefühl und waren stolz Löwenträger zu sein. Ich glaube aber auch, dass es bei unseren jetzigen Spielern so ist, denn man muss auch heute noch froh sein, wenn man beim KSV spielen darf. Der KSV Hessen ist die Nr. 1 in Nordhessen und wird es in Zukunft immer bleiben. Das Ziel Regionalliga kann man hier in der Region nur mit dem KSV Hessen erreichen, das sollten die Spieler wissen und dementsprechend eine Siegermentalität haben.

Was ist in den letzten Wochen falsch gelaufen?

Das ist schwierig zu beantworten. Ich war zwar im administrativen Bereich dabei, aber auf die direkten Entscheidungen, die mit der Mannschaft zu tun hatten, im Training und im Spiel getroffen wurden, hatte ich keinen Einfluss. Oft sind Spiele durch zwei, drei Spielsituationen entschieden worden, der Gegner hat Fehler, die wir gemacht haben, gnadenlos ausgenutzt und somit haben wir verloren. Ich habe mir natürlich

schon meine Meinung gebildet, aber die geht nur mich was an.

Was wird sich unter Dir als Trainer verändern?

Generell muss sich jeder Spieler der Mannschaft seinen Platz auf dem Trainingsplatz erarbeiten. Es gibt keine Planspiele bei Bernd Sturm im Kopf oder auf dem Reißbrett, sondern jeder Spieler muss sich seinen Einsatz verdienen. Das habe ich der Mannschaft auch deutlich gemacht und ich hoffe, dass dabei ein Konkurrenzkampf innerhalb der Truppe entsteht. Das kann nur leistungsfördernd sein.

Nach der Niederlagenserie wurde über Konsequenzen für einige Spieler gesprochen. Werden Spieler in der Winterpause gehen?

Von sportlicher Seite wird jeder Spieler gebraucht. Was aber passiert, wenn die Zuschauerzahlen enorm wegbrechen und ein wirtschaftliches Loch gerissen wird, liegt nicht in meiner Entscheidungsbefugnis. Aber auch diese Situation habe ich zu akzeptieren.

Welcher Spieler wird von dem Trainerwechsel profitieren?

Jeder Spieler, der im Training und im Spiel volle Leistung bringt. Dazu ist jeder aufgefordert und da mache ich keine Ausnahmen. Ich schiebe keinen in den Vordergrund und stelle keinen in die Ecke.

Du hast die Mannschaft in den letzten Spielen offensiv aufgestellt. Ist das Dein bevorzugtes Spielsystem?

Man muss dabei immer sehen, welche Spieler man hat. Letzt-

SCHNELLDURCHLAUF

Ich bereite mich auf ein Spiel vor, in dem ich ... mir pausenlos Gedanken über meine Mannschaft und den Gegner mache.

Als Zuschauer, würde ich mir das Spiel von ... der Haupttribüne angucken.

Neben dem KSV bin ich Fan von ... Borussia Dortmund.

Ich werde nie Trainer von ... den Handballern der TSG Wilhelmshöhe.

Neben dem Fußball ... besuche ich gerne meine Tochter in Berlin.

In Kassel bin ich öfter anzutreffen ... im italienischen Restaurant in der Kö-Gallerie.

Ich höre am liebsten ... deutsche Musik, wie Wolfgang Petry und Andrea Berg oder internationale, wie Bryan Adams.

Mein Lieblingsfilm ist ... Bodyguard.

endlich geben Dir die Spieler das System vor. In meiner Zeit als Trainer beim OSC Vellmar habe ich die Erfahrung gemacht, dass wenn man attackiert und versucht die Räume eng zu halten, jeder Spieler ein gewisses Selbstwertgefühl bekommt. Man tritt ganz anders auf, wenn man nicht nur mit einer Spitze spielt, sich zurückzieht und die anderen mal machen lässt. Durch das offensive Denken wird man gepolt, mehr zu machen und aggressiv zu spielen. Beim KSV Hessen ist es immer der Anspruch, nach vorne zu spielen, damit auch bei unseren Zuschauern der Funke überspringt. Und das war zuletzt leider nicht der Fall.

Das Gespräch führte Tim Siebrecht

www.ksvhessenkassel.de